Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 34

Artikel: Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trachtet. Auch anderwärts war es Sitte, daß Städte, Gesichlechter und wohlhabende Bürger ihr auf Glas gemaltes Wappen in Stadt und Zunfthäuser stifteten. Die große Zahl profaner Glasmalereien, welcher aller Orten in der Schweiz als Zeugen der ausgedehnten Verbreitung dieser Sitte getroffen werden, stehen in direstem Zusammenhange mit dem dürgerlichen Leben, mit der Geschichte der Städte, Poelsgeschlechter und Familien, mit dem Zunftwesen und mit allen in die damaligen Verhältnisse eingreisenden wichtigen Momenten. Eine solche Sitte ist von besonderem fünstlerischem und historischem Interses, da nicht nur die Fortschritte der Aunst, sondern auch die historischen Ereigenisse verewigt und festgehalten werden; ähnliche Gebräuche in unserer Zeit vermöchten der Glasmalerei in Privatstreisen wieder eine Werthschäung zu verschaffen, wie ihr dieselbe im 15. und 16. Fahrhundert mit Recht zu Theil wurde.

Inzwischen hat die Glasmalerei in Ausführung und Bollendung einen Aufschwung genommen, wie in keinem Jahrhundert zuvor; unsere Künstler wissen ihre Malereien und Berbleiungen mit einer Leichtigkeit und Ungezwungen- heit zu führen, die weit über den Produkten früherer Jahrhunderte steht, mögen nun Figuren, Ornamente oder Farben in Betracht gezogen werden. Die Mehrzahl des Publikums weiß den erreichten Standpunkt noch nicht in der rechten Beise zu würdigen; eine im Interesse des Aunstgewerbes liegende allgemeinere Berdreitung der Glasmalerei nicht nur in öfsentlichen Gebäuden. als Rathhäusern, Unterhaltungsgebänden ze., sondern in den Privatwohnungen wird zur Sebung des Geschmacks und Bermehrung des Kunstsinns im Publikum in hohem Grade beitragen.

Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Glasmalereien und selbst Aunstverglasungen immer nur Luxusgegenstände sind und bleiben müssen. Alle Fenster einer Wohnung durch Glasmalereien, also das Licht des Lebens
abzuschließen, ist ebenso falsch als wie dort, wo die Mittel
es erlauben, alle Lichtöffnungen mit Glas dem scheinbaren
Nichts zu nur gegen die Außenluft zu verglasen. Dort
wo es sich um Tageslicht, um schöne Aussichten auf Straße
und Naturschönheiten handelt, sollen und müssen die Fenster
saft ausnahmslos durchsichtig in erster Linie sein und da
wo Fenster in eine Gasse oder andere nicht gerade schägenswerthe Gegenden Aussicht gewähren, sollen die Fenster Licht
geben, aber doch undurchsichtig sein. — Es müssen eben
alle Verhältnisse beurtheilt werden, um zu bestimmen, wo
Glasmalereien, Kunst- oder Lichtverglasungen passend sind.

Es könnte in dieser Beziehung viel mehr gethan werden zu Gunften der Aunstwerglasungen, durch Beförderung und Empfehlung derselben, wenn alle und speziell die Interessenten hierfür mehr Regsamkeit entwickeln wollten, durch ihre persönliche Befürwortung bei Bauherrn und Behörden.

Wer die Sachen nicht selbst fertigen fann ober will, mag nur die Aufträge und diese dann in einem Spezials geschäft anfertigen lassen. Gin annehmbarer Gewinn wird immer dabei bleiben, so daß die Mühe gelohnt wird.

Auf vielerlei Art ift es möglich das Gewerbe zu heben, ohne Silfe von oben, wenn alle Betheiligten nur wirklich perfönlich für die Besserung eintreten wollten.
(Diamant.)

Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in St. Gallen. (Fortsetzung.)

Ginen Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bilden die Maschinen. Da ift h. Spühl in St. Fiden, der rühmlichst bekannte Erfinder neuer praktischer Hilfs- maschinen, mit einer Springfeder-Anotmaschine

eingerückt, die vor den Augen des Bublifums die Enden ber Springfedern mit großer Rraft festknotet. mußten diefe vermittelft extra geschmiedeter eiserner Schlaufen festgemacht werden; durch die Spuhl'sche Erfindung knotet sich das Ende der Feder ohne ein fremdes Bindmaterial bireft an die erfte Spirale fest. Die Springfederfabrifation ift dadurch nicht nur bedeutend vereinfacht worden, sondern die Federn haben auch an Solidität gewonnen. Die Firma Lemm - Marty in St. Ballen, die befanntlich die Spingfedernfabritation im Großen als Spezialität betreibt und so zu sagen die gange Schweiz mit diesem Artifel versieht, hat die Spuhl'sche Maschine fäustlich erworben. - Auch eine Stickerei-Megmaschine, die ben Beifall der St. Galler Judustriellen und Kaufleute findet, hat Hr. Spühl ausgestellt. — Im Interesse der Stickerei-Industrie steht ebenfalls eine ganz neue Maschine von &. Burgeler, Mechanifer in St. Gallen, nämlich bie automatische Spuhlmaschine für Schifflibobinen. Dieselbe arbeitet vollständig automatisch, bedarf also feiner Bedienung durch Arbeiter; ber außerft finnreich tonftruirte Mechanismus bewertstelligt alles: das Abwickeln bes Barns von der großen Spuhle, die exafte Berftellung bes Bobinchens von genau 20 Meter Garnlange, das Abschneiden und Beiseitenlegen bes fertigen Bobinchens, das Wiedereinfädeln zum Beginn des neuen u. f w. Der Fabrifant, der dieses Maschinchen besitzt, fann nicht nur die Spulerinnen erfparen, fondern erhalt auch viel genauer gearbeitete Bobinchen als nach bisheriger Methode. Das Maschinchen braucht sehr wenig Raum und eine nur gang fleine Triebfraft auch bei großer Leiftung. Schifflifabrifanten follen nicht verfäumen, gerade diefer neuen Maschine wegen die Ausstellung zu besuchen, um so mehr, als der Erfinder Mittwoch und Samstag an Ort und Stelle perfönlich bezügliche Erflärungen gibt. Als Ausstellungsgegen= ftand ift dies Maschinchen, eben weil Automat, der Liebling des Bublifums geworden und ftets von einer aufmertfamen Menge umgeben, die fich an den überraschenden Bewegungen des Werfes ergött. Wir gratuliren dem Erfinder zu feinem mechanischen Runftwerk und wünschen ihm einen recht guten pefuniaren Erfolg, der mohl nicht ausbleiben murbe, wenn Die Schifflifticerei wieder gute Zeiten hatte. Run, diefe fonnen ja auch wieder fommen und darauf bin foll fich der Fabritant rechtzeitig zu bestmöglichster Leiftungsfähigfeit und billigfter Betriebsart ruften.

Sehr guten Zuspruch hat die Personenwaage mit Kontrolapparat, gebaut und ausgestellt von Gich-meifter Wild in St. Gallen. Nicht nur Hunderte, fondern Taufende von Ausstellungsbesuchern liegen bereits durch diese Waage ihr Körpergewicht erforschen und opferten ihren Obolus für den von dem Apparate felbft gedruckten Bagschein. Der gleiche Aussteller ift auch noch mit einer sauber gearbeiteten Laufgewichtmaage für Metger vertreten. Giner der eben ermahnten Berfonenmaage annähernd großen Frequenz erfreut sich der von Mechanifer Beinze in St. Gallen fonstruirte Zigarrenautomat, der für jedes ihm übergebene, d. h. in eine bestimmte Spalte gelegte Zehn-Rappenstud eine feine Zigarre oder ein Schächtelchen Bachszünder herausgibt. Diefer Automat wird den Zigarrenläden bald eine empfindliche Konfurreng machen, wenn es der Unternehmer nie an einem guten Rraute fehlen läßt. In St. Gallen und, wenn wir nicht irren auch in Zürich, fervirt der Automat bereits in mehreren ftarkbesuchten Wirthschaften zur Zufriedenheit des rauchenden Bublifums und der Wirthe.

Das Gebiet der Bentilation ift durch einen sehr genau gearbeiteten Bentilator von J. B. Brunner in Obersuzwyl, das der Heizung durch hubsche Carbon-Natron-

öfen von C. Rauch, Flaschner in St. Gallen und große Regulirfüllöfen von A. Schirmer, Flaschner ebenbaselbst vertreten. Künftlerisch ausgestattete Prachtstücke, die
in dieses Gebiet gehören, sinden wir im obersten Saale:
ein Marmorkamin in reicher Architektur von Gebrüder
Pfister in Rorschach und zwei prachtvolle grüne Kachelöfen von Hafnermeister A. Hofmann in St. Gallen.
Sie gereichen der "Kunst im Handwert" zur hohen Ehre.

Rochherde in schöner Ausführung und in verschiebenen Dimensionen haben ausgestellt die Schloffermeifter: Rarl Engler, Fürer-Rüßle, J. Reller und G. Schmid in St. Gallen, U. Michel in Langgaffe-Tablat und J. Meier in Rorschach. Wir magen uns fein Urtheil über die Borzüge des einen oder andern an; man follte fie praftisch auf ihre Leiftungsfähigkeit prüfen fonnen, mas hier leider nicht so leicht möglich ift, wie bei ben ausgestellten Baichapparaten, die auf eine bezugliche Preisausschreibung bin eingeliefert murden. (Ueber diese Broben merden mir fpater berichten.) Badeofen haben ausgestellt: Paul Suber in Battwyl und B. Beder in St. Gallen; Erfterer auch vorzügliche Rupfer= ich miedearbeiten (Dampftopf, Windkeffel, Rippenrohr 2c.) die den Meifter im Fach befunden. Besonders gilt dies von dem aus einem einzigen Rupferblech getriebenen Windfeffel. In der Rupferschmiederei ift auch C. Cberle, Trommelfabritant in St. Gallen vertreten und zwar mit Hotelkafferolen und einer Militartrommel. Sowohl die Huber'ichen als die Eberle'schen Aupferfochgeschirre find fehr folid gearbeitet. Als eine ganz hervorragende Leiftung ift der große fenerfeste und einbruchsichere Raffenichrant mit eigener Schloßkonstruktion von H. R. Thiemener in St. Ballen zu verzeichnen, wie auch der von Schloffermeifter Mener in Rorichach ausgestellte Raffenschrant die Attribute folid und geschmactvoll verdient. Besonders intereffant ift die Ausstellung der Arbeiten von Jof. Schmit, Mefferschmied in Golbach; es find ftufenmäßige Darftellungen ber fortschreitenben Schmiedearbeiten bei Scheeren und Rafirmeffern vom Rohmaterial meg bis zum blanken fertigen Wertzeuge. Der Meifter zeigt damit, daß er wohl befähigt ift, spezielle Schneidwertzeuge und Inftrumente nach Mufter, Zeichnung oder angegebenen Beburfniß schon und folid zu schmieden und zu schleifen und fich nicht blos, wie fo Biele feines Faches, damit begnügt, ausländische Fabrifwaaren tommen zu laffen und mit feinem Stempel zu versehen. Der nämliche Aussteller ift auch mit verschiedenen Inftrumenten für Stickerei-Ausruftung, sowie mit einer großen Randscheermaschine vertreten. Ginen recht günftigen Gindruck macht auch die Ausstellung von A. Schweizer, Zeugschmied in Gogau, mit seinen Schuhmacher: und Satllerwerfzeugen als Spezialität.

(Fortfegung folgt.)

Mochmals die "gelochten Bleche".

Wir haben in vorletter Nummer bei unserem Gange durch die St. Galler Gewerbe-Ausstellung der prächtigen Gruppe gelochter Bleche der Firma Trindler u. Anobel in Flums erwähnt. Ueberzeugt, daß dies Material von unsern Handwerkern noch viel zu wenig gekannt und gewürdigt wird, ersuchten wir sodann die Geschäftsinhaber um genauere Auskunft über die vielseitige Berwendung ihrer Fabritate, damit wir in unserem Blatte darauf aufmerksam machen können zum Nutzen der Handwerksmeister verschiedener Zweige. Als Antwort kamen uns folgende Angaben zu:

Außer den in St. Gallen ausgeftellten gelochten Bleche arten als: Gijen, Beigblech, Lupfer und Meifing fertigen

wir ferner noch solche in Stahl, Bink, Hart: und Beichsblei, Tombak, Neufilber zc. an; ebenso ift die Bahl der diversen Muster eine bedeutend größere als die Kollektion in Dorten ausweist und wird überhaupt jedes Perforirmuster nach eingesandten Stizzen gemacht.

Diese aller Arten gelochten Bleche werden nun ver-

mendet für:

Mühlenbau, Unfrautlesemaschinen, Trifurs, Sortirund Fruchtputmajdinen, Brennereien, Brauereien, Malgdarren, Bentrifugenmantel, Holgstoff-, Strohftoff- und Cellulosefabrifation, Papierfabrifation, Teigwaaren-, Zucker-, Raffee-, Thee-, Chocoladen-, Cacao- und Konservenfabrikation. Separations: und Aufbereitungsmaschinen, Trommeln 2c. für den Bergbau. Sortirapparate für die Bement- und fünstliche Düngerfabrikation, Spinn- und Webereien, Defen und Schutmande für dieselben, Luftheigungen und Bededungen derfelben, Ranale für öffentliche Gebande, Fabrifen, Theater, Gifenbahnwaggons 2c. Gitter für Romptoirs, Fenfterladen, Rellerthuren, Ginfalllichter in Souterrains, Fischzüchtereien, Saugförbe, Thurfullungen 2c. Fenfterblenden, Sartengelander, Gartenbeeteinfaffungen, Grabgelander, Balkongitter, Lauben, Blumenctageren, Schutsvorrichtungen für Räber an alle möglichen Maschinen, Burf- und Handsiebe für Sand, Bafalt, Turbinen 2c. Erde zc. Obstobrrhorden, Gifenmöbel und alle in ber Riempnerei vorkommenden Bleche, Schlammpreffen, Filtereinlagen und Sickerboden, Arnftallisationsapparaten 2c. 2c.

Wie aus den angeführten Zwecken zu entnehmen ist, haben diese Bleche in vielen Fällen und mit größtem Rechte dem Gußeisen den Rang abgelaufen; so sind z. B. die Thürfüllungen aus gelochten Blechen leichter, bedeutend solider und billiger als die gußeisernen und dazu auf alle möglichen Maße zugeschnitten erhältlich. Dasselbe gilt von den Luftheizungsgittern und Schutgittern für Heizungsröhrenleitungen; auch sie sind solider und leichter und leiten die Bärme in erheblichem Maße besser als die dicken Gußeaitter.

. Wird bei Burf: und Handsieben das äußerft zähe sogen. Flugeisenblech verwendet, so übertreffen selbige die von Orahtsieben angefertigten puntto Dauerhaftigfeit.

Spezialitäten, die wir von gesochten Blechen herstellen und die sich ihres vorzüglichen praktischen Werthes und geställiger Form wegen auszeichnen, sind: 1) Giserne Bettstellen, mit zugehörigen eisernen, verzinnten Stahlsedermatragen. (System Sommier.) Große namhafte schweiz. Spitäler, priv. Krankenanstalten, Kasernen, Armens und Waisenanstalten zc. haben sich mit derartigen Vetten und Matrazen versehen und auch für privaten Gebrauch sinden die geschmackvollen, elegantern Formen mehr und mehr Eingang und befriedigen nach allen Seiten hin.

2) Eiserne Flaschenkasten (eventuell auch für Speises kaften zu verwenden); sie sind nach sehr praktischem Modell gearbeitet. So ist 3. B. jede Lage für sich abgeschlossen, so daß die Möglichkeit total ausgeschlossen ift, Flaschen auf

unten liegende Lagen fallen laffen zu können.

Und so ließe sich noch gar Manches zur Rütlichkeit und allseitigen Berwendbarkeit dieses Artikels anführen, wo- von sich unser schweizerischer Handwerkerstand, wenn jener einmal überall bekannt und heimisch geworden, wie es längst im Auslande der Fall ift, selbst überzeugen werden wird.

Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein. (Mitgetheilt vom Sefretariat.)

In der Sitzung des Zentralvorstandes vom 21. Nov. im Bureau des Bereins in Zürich waren fammtliche Mitglieder anwesend.